

hat. Meine Rede aber muß hier auf die historische Beschreibung warten, die Hr. Hofrath Maslov \*) von der ganzen Solennität durch den Verfasser der Europäischen Fama, M. Schuhmann verfertigen läßt \*\*). Ingleichen sind unsere Herrn Geistlichen hübsch langsam, die Stücke aus ihren Predigten herzugeben, darinn sie der Erfindung der Buchdruckerkunst gedacht haben.“ —

15. Frau Prof. Gottsched an Graf Manteuffel, Leipzig, den 29. Oct. 1740.

— „Es würde sowohl meinem Freunde als auch den hiesigen Buchdruckern sehr lieb sein, wenn nächstens in den Berliner Zeitungen von den Schriften des Drucker-Jubiläi auf eine solche Art erwähnt werden möchte, daß von der Rede meines Mannes etwas ausführliches gesagt würde. Denn hier in Leipzig hat es Herr Hofrath Maslov mit großem Fleiße so veranstaltet, daß von selbiger, da doch alle Leute darnach fragen, in keiner Ankündigung was gedacht worden ist: damit nur die ganze Sammlung, weil den Leuten um die übrigen Sachen wenig zu thun ist, liegen bleiben soll, welches man nachher sehr schön auf den schlechten Beyfall, den die Rede fände, schieben könnte.“

#### Biographische Skizze.

Wilh. Gräff, einer geachteten Prediger-Familie im ehemaligen Schwedisch-Pommern entsprossen, erblickte das Licht der Welt am 12. Oct. 1781. Schon als zehnjähriger Knabe raubte ihm der Tod die noch jugendliche Mutter und sechs Jahre später, nachdem er bereits das Vaterhaus und Vaterland verlassen, traf ihn der unersehliche Verlust des zärtlichen und innig von ihm geliebten Vaters. Seltene Lernbegierde zeichnete den Verewigten schon in den Knabenjahren aus, und kaum funfzehn Jahre alt, trat er bereits als Lehrling bei seinem Onkel, dem damaligen Buchhändler Heinv. Gräff in Leipzig, in das Fach ein, dem er mit unverdrossener Ausdauer sich zu widmen entschlossen war. Seine unermüdete Thätigkeit und gewissenhafte Berufstreue erwarben ihm die Achtung und das Zutrauen seines Lehrherrn und Oheims in hohem Grade. Kaum 21 Jahre alt, ward er von demselben im Jahre 1802 nach St. Petersburg in Geld-Angelegenheiten gesandt, welche auf eine befriedigende Weise zu beendigen, jedoch leider außer seiner Macht stand. Etwas später fand er in der wohlbekannten Buchhandlung des erst kürzlich verstorbenen Klostermann eine seinen Fähigkeiten angemessene Beschäftigung, und nahm, als er aus derselben nach zwei Jahren schied, die Achtung und Freundschaft seines Principals mit, die bis zu dessen Lebensende ihm treu und ungeschwächt erhalten blieben. Es war in dieser Zeit, daß sich das Band einer flüchtigen Jugendbekanntschaft zwischen ihm und dem Schwiegersohne des letztern, Herrn Buchhändler C. Weyher, zum

\*) Johann Jacob Maslov, geb. 1689, seit 1718 Professor der Rechte zu Leipzig, seit 1719 Senator, gest. 1761 als Proconsul. D. S.

\*\*\*) Das erwähnte „Gepriesene Andenken u. s. w.“ D. S.

dauernden und unwandelbaren Freundschaftsbunde befestigte. Im Herbst 1806 berief ihn der Wunsch seines Oheims wieder nach Leipzig, aber schon im nächstfolgenden Frühling kehrte er nach unserer nordischen Hauptstadt zurück und eröffnete hier bald darauf eine eigene Buchhandlung, die er seit fast 32 Jahren ununterbrochen fortgeführt und zur angesehensten Rußlands erhoben hat. Im Mai 1812 vermählte sich der Verstorbene mit seiner jetzt innig trauernden Witwe Charlotte geb. Scheer, die er bereits seit den frühesten Kinderjahren gekannt und mit welcher ein freundliches Schicksal ihn hier wieder zusammengeführt hatte. Vier Töchter und drei Söhne waren die Frucht dieser glücklichen Ehe, von denen jedoch zwei Söhne schon früh den zärtlichen Eltern durch den unerbittlichen Tod entzogen wurden. Langwierige körperliche Leiden, welche keiner ärztlichen Hülfe weichen wollten und welche auch die im vorigen Jahre nach dem Auslande unternommene Reise nicht zu lindern vermochte, verbitterten dem Verstorbenen die letzten vier Lebensjahre, welche sonst so viel Stoff zur Freude für ihn darboten, da er das Glück hatte, im Laufe derselben drei seiner Töchter in die Arme geachteter Gatten führen zu können. Schmerzlich bewegt begrüßten den Verewigten seine hiesigen Freunde, als er im Anfang August dieses Jahres aus dem Auslande zurückkehrte, denn schon malte sich der nahende Tod in seinen Zügen und vergebens seitdem ankämpfend gegen den Zerstörer des Lebens, beschloß er seine irdische Laufbahn am 14. (26.) Oct. in einem Alter von 58 Jahren 2 Tagen. Sanft und ruhig war sein Ende — Friede seiner Asche! Wer ihn genau gekannt hat, wird seinem Andenken den Zoll ungeheuchelter Achtung nicht versagen und lange noch werden die Thränen der Liebe um den redlichen Freund, den treuen Gatten, den zärtlichen Vater fließen.

\*\*\*\*

Vorstehender mir von Freundeshand mitgetheilte Lebensskizze des verewigten Gräff fühle ich mich gedrungen, noch einige Worte zur Erinnerung an seine geschäftliche Wirksamkeit anzuschließen.

Einen Buchhändler von solideren Geschäftsgrundsätzen und größerer persönlicher Thätigkeit als Gräff habe ich nicht gekannt. Keiner seiner vielen Geschäftsfreunde in Deutschland, Frankreich und England wird sich seit länger als einem Vierteljahrhundert in der Verbindung mit ihm anderer Schriftzüge erinnern, als seiner eigenhändigen. Seine Sortimentskenntniß war außerordentlich. In der Beurtheilung neuer Erscheinungen hatte er einen so sichern und feinen Tact und dabei so viel Liebe zur Literatur, daß ein gutes Buch, neu oder alt, auf seinem Lager wo möglich nicht fehlen durfte. Ein Lager wie das Seinige, sich über die ganze europäische Literatur verbreitend, möchte schwerlich weiter gefunden werden. Dabei fehlte nicht dieser ganzen Geschäftsweise die allein sichere, rein kaufmännische Basis. Ich habe es stets als großen Vorzug St. Petersburgs vor andern Hauptstädten bezeichnet, ein solches Etablissement zu besitzen, und seinen wohlthätigen Einfluß auf die Blüthe der Deutschen Literatur kennen alle Verleger, welche während seiner Zeit wirksam dafür waren. D. S.

Verantwortlicher Redacteur: J. C. Stabler.